

SOLWODI BW 2020

Ostalb-Bündnis

JHV SOLWODI BW e.V. im November 2019



Team – Treffen SOLWODI BW e.V.



5. Oktober 2018 Gründung Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution



Ausstiegswohnung

ZDF 37 Grad - Loverboy August 2020



[zdf.de](#) > [Doku](#) > [37 Grad](#) > [Verratene Liebe](#)

Verratene Liebe
Die Masche der Loverboys



Einzug



Heim



Homepageerweiterung – Engagiert in BW II

**Wir brauchen SIE - für unseren Start in unser neues Leben!
Machen Sie mit? Offene, engagierte Menschen gesucht, die uns aktiv unterstützen.**

Wer möchte mit mir Rad fahren !

Inzwischen kann ich sicher Fahrrad fahren! Ich würde so gerne mit meinem Sohn (1 Jahr) kleine Touren unternehmen und die Gegend erkunden, traue mich aber noch nicht allein.
Fahren Sie mit Kind/ern ebenfalls gerne Rad? Dann würde ich mich riesig freuen, wenn Sie sie mit mir kleine Fahrten unternehmen. Ich spreche gut Englisch und Spanisch und würde gerne noch besser Deutsch sprechen.

Wo: Raum Schwäbisch Gmünd
Wann: Am Wochenende
Zeit: Ca. 2-3 Stunden
Kontakt: 01511 272 77 93

Deutsch-Sprachcoach gesucht!

Wir (drei Frauen 34, 32, 28) sind dabei, Deutsch zu lernen. Wir nutzen dazu ein Online-Programm. Das klappt viel besser mit Begleitung, Motivation, gemeinsamen Üben und der Beantwortung der Fragen, die wir haben. Natürlich ist uns auch sozialer Kontakt wichtig, damit wir sprachlich schneller Fortschritte machen!

Möchten Sie hier unterstützen?
Wo: Raum Schwäbisch Gmünd und Oberkochen (wo genau nach Absprache)
Wann: 1-2 mal pro Woche (jeweils 1-2 Stunden)
Kontakt: 01511 272 77 93

Wer begleitet mich bei Behördengängen und bei der Organisation meiner Unterlagen?

Möchten Sie hier unterstützen?
Wo: Raum Schwäbisch Gmünd und Oberkochen (wo genau nach Absprache)
Wann: 1-2 mal pro Woche (jeweils 1-2 Stunden)
Kontakt: 01511 272 77 93

Wer ist Social Media Expertin?

Ich möchte gerne über soziale Medien mein kleines, persönliches Netzwerk aufbauen. Wer kann mir die notwendige Kompetenz vermitteln, damit ich lerne, mich sicher in den sozialen Medien – z. B. Facebook, Instagram und whatsapp zu bewegen, Fallstricke erkenne und sie vermeide. Ich möchte mir einen kleinen Freundeskreis und Kontakte aufbauen und Lebensbereiche zum Beispiel rund um's Kind organisieren.

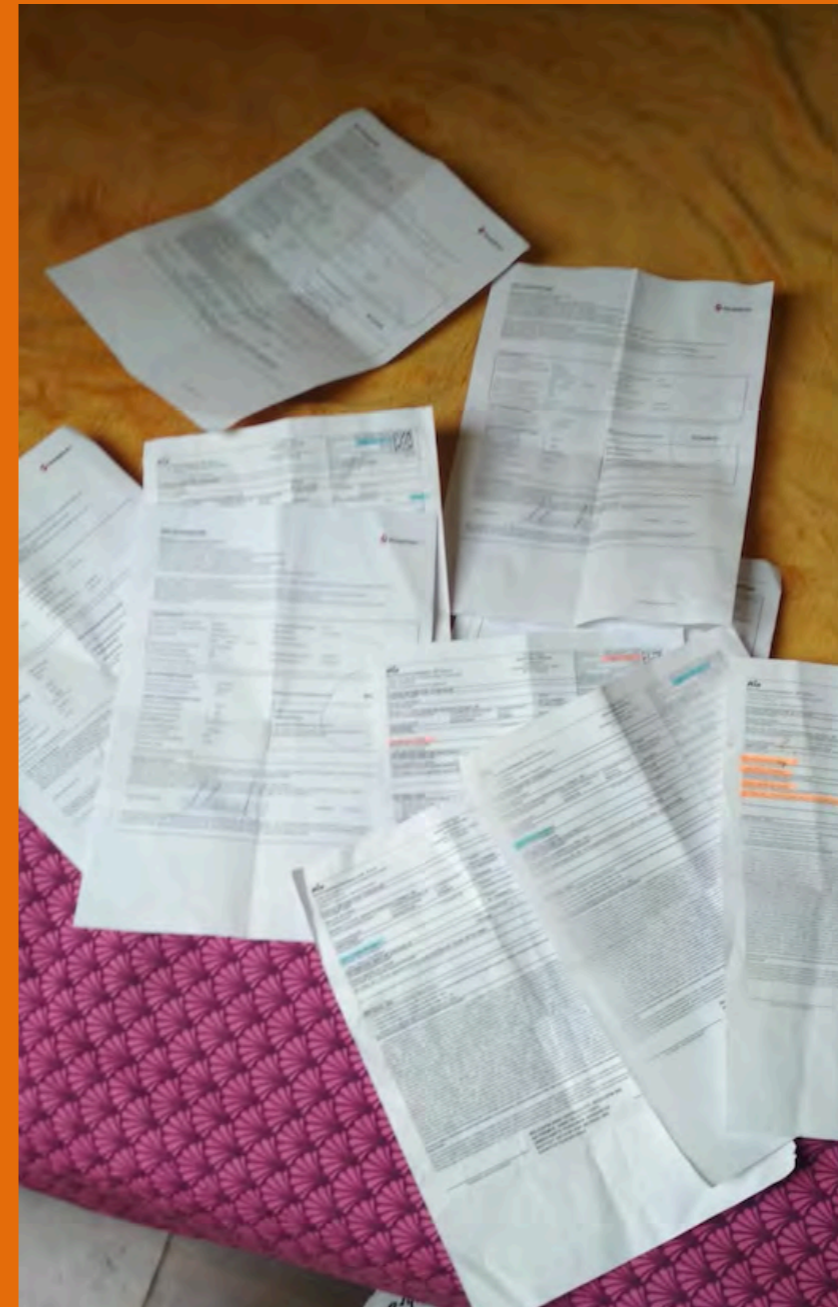
Wann: Nach Absprache
Wie häufig: 1-2 x Woche
Wo: Schwäbisch Gmünd
Kontakt: 01511 272 77 93

Die von uns betreuten Frauen haben eine lange, schwere Zeit hinter sich. Jetzt möchten sie nach vorne blicken und ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen. Dazu gehört es auch, soziale Kontakte aufzubauen und einfach ganz normale Dinge zu unternehmen. Und genau dafür brauchen wir Sie! Ob es darum geht, gemeinsam einkaufen zu gehen, einen Kaffee zu trinken oder auch mal einen gemeinsamen Ausflug zu machen – wir suchen Menschen, die gerne Zeit darauf verwenden, anderen Menschen Mut zu machen, zuzuhören und einfach auch mal gemeinsam Spaß zu haben.

Gut gerüstet für den Kindergarten



KiTa Platz – und die andere Ordnung des Lebens



Buchprojekt mit Manfred Paulus Frühjahr 2020



Als ehemaliger Kriminalhauptkommissar hatte **Manfred Paulus** sein ganzes Berufsleben mit den Geschäftsfeldern des organisierten Verbrechens zu tun, die sich rund um die Rotlichtmilieus breit gemacht haben. 30 Jahre lang widmete er sich der Bekämpfung des immer internationaler werdenden Menschenhandels, der aus Frauen und Kindern ausgebeutete Sexobjekte macht, Waren, die mitten in unseren Städten in erniedrigender Weise angeboten und nachgefragt werden.

Der Befund seines Buches macht betroffen, umso mehr, als Manfred Paulus aus langjähriger Erfahrung die Schlupflöcher der Gesetzgebung kennt, die es Menschenhändlern und Zuhältern ermöglichen, straffrei zu bleiben. Deshalb geht es in „**Menschenhandel und Sexsklaverei**“ auch darum, welche politischen und rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen sind, um den Schwächsten und Schutzbedürftigsten in unserer Gesellschaft, jenen, deren Körper zur Ware geworden ist, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; auf dass die Hilfeschreie sexuell ausgebeuteter Frauen und Kinder nicht ungehört verhallen.

Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit **Marietta Hagency** von der Frauenhilfsorganisation „**Solwodi**“.

ERSCHEINT IM MÄRZ 2020

ISBN 978-3-85371-467-6, br., ca. 200 Seiten, 19,90 Euro

Vorbestellen in jeder Buchhandlung

oder direkt beim Verlag (versandkostenfrei in Deutschland und Österreich): promedia@mediashop.at

PROMEDIA

Agnes vom Hohenstaufen Schule



Hans Baldung Gymnasium 7. Januar 2020

„Sexkauf ist ein menschenunwürdiges Geschäft“

Schule Zehntklässler am Hans-Baldung-Gymnasium informieren sich über Menschenhandel und Prostitution.

Schwäbisch Gmünd. „Unmenschlich – bedrückend – verstörend“: Diese und andere Schlagworte nannten Schülerinnen und Schüler der Klassen 10a und 10d des Hans-Baldung-Gymnasiums, die sich im katholischen Religionsunterricht mit dem Thema „Menschenhandel und Prostitution“ beschäftigt haben.

Zunächst informierten sich die Zehntklässler anhand eines konkreten Schicksals darüber, wie die „Loverboy“-Masche funktioniert: Dabei werden junge Mädchen beispielsweise über Internetkontakte von Männern

geködert. Am Ende entpuppt sich der einstmalig so charmante Herr als kaltblütiger Zuhälter.

Dass dies gängige Praxis in Deutschland ist, erfahren die Zehntklässler von zwei Frauen, die sich im Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution engagieren: namentlich von Gisela Stephan, der ehemaligen Präsidentin des Soroptimist International Clubs in Gmünd, sowie von Marietta Hagenev, der Leiterin der Beratungsstelle Solwidi Baden-Württemberg.

Hagenev machte den Schüle-

rinnen und Schülern deutlich, welche Dimensionen der „Sexkauf“, der in Deutschland durch eine sehr liberale Gesetzgebung ermöglicht wird, hat: mit einem jährlichen Umsatz von rund 15 Milliarden Euro und bis zu 12 Millionen „Sexkäufern“ pro Tag. Sehr eindringlich machte die Gastrednerin auf die Hintergründe dieses „Geschäfts“ aufmerksam, das hierzulande als „Dienstleistung“ gelte: So stammen über 90 Prozent der Prostituierten aus Osteuropa. Ihnen wird meist von „Loverboys“ ein besseres Leben im Westen ver-

sprochen. Die Realität, die sie erwartet, sei jedoch eine andere: Nachdem ihnen ihre Ausweise abgenommen werden, werde von ihnen permanent Geld gefordert – für „Transfer“, Unterkunft, Friseur oder Maniküre. Dafür müssen die jungen Frauen täglich etwa 10 bis 20 „Sexkäufer“ bedienen.

So entstehe im Untergrund ein Milieu aus Abhängigkeit, Gewalt und sexueller Ausbeutung, aus dem es so gut wie kein Entkommen mehr gibt. Um dieses Leben aushalten zu können, betäubten sich nahezu alle Opfer

mit Alkohol oder anderen Drogen.

Den Schülerinnen und Schülern wurde so deutlich, dass die Frauen in diesem System psychisch und physisch zerstört werden. Dass Hagenevs Botschaft bei ihnen ankam, stellten sie auch in den Unterrichtsstunden nach deren Besuch unter Beweis. Indem die Zehntklässler das System der Prostitution in Deutschland anhand von verschiedenen ethischen Ansätzen analysierten, stand auch ihr Urteil fest: „Sexkauf ist ein menschenunwürdiges Geschäft.“

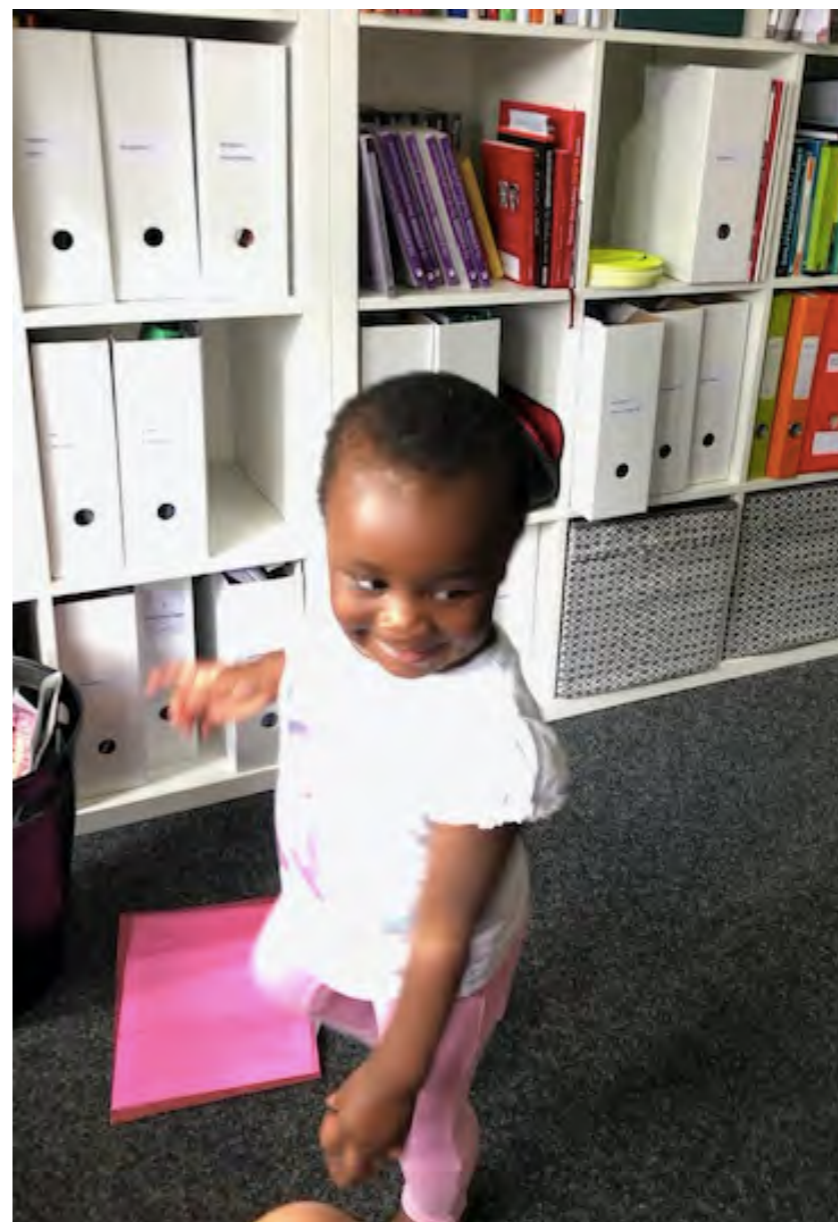
SCHULVORTRÄGE



One Billion Rising Februar 2020



Ausbildungsplatz, Sprache, Perspektiven



Deutsch-Sprachkurs für Aussteigerinnen im Blended-Learning Ansatz



Mit der Verbesserung der Sprachkenntnisse steigen die Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Da die Fähigkeit zum selbständigen, disziplinierten Lernen erst noch entwickelt werden muss, wird mithilfe einer Lernsoftware („speexx“) ein klar strukturierter Lernweg vorgegeben, der den Teilnehmerinnen hilft, zielorientiert zu arbeiten und gleichzeitig die neu erworbenen kommunikativen Fähigkeiten direkt anzuwenden. Dabei werden Vokabeln, deutsche Grammatik, die Aussprache und das Textverständnis flexibel trainiert.

Nach jeder Lektion werden Zwischentests durchgeführt; sie sind ein wichtiger Bestandteil, um mögliche Probleme und Nachholbedarf rechtzeitig zu erkennen.

7. März 2020



Aktion mit Unterstützung der Bäckerei Berroth am 7. März zum internationalen Frauentag

25.000 Tüten werden bedruckt und in den Filialten verteilt

Aktion vor dem Prediger gemeinsam mit der Kontaktstelle SOLWODI und dem Frauenforum GD

Johannisplatz Schwäbisch Gmünd

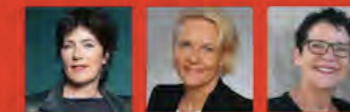


Gewalt kommt uns nicht in die Tüte März 2020

Gegen Menschenhandel und Prostitution!
GEWALT KOMMT MIR NICHT IN DIE TÜTE ...

 <i>... weil niemand das Recht hat, gegenüber anderen Menschen Gewalt auszuüben, oder ihnen den eigenen Willen aufzuzwingen!</i> Claudia Ködtz-Habermann Sozialpäd. Aalen/Ostwürttemberg	 <i>... weil ich als Notärztin schon zu viel davon gesehen habe.</i> Dr. Annelie Wöckler Ärztliche Leiterin AOG	 <i>... weil sie eine Verletzung der grundgesetzlichen Menschenwürde darstellt.</i> Goela Stephan, Marlen de Brekerer und Katrin Schmitt Vorstand vom St. Club Schwäbisch Gmünd
 <i>... weil sie die letzte Zuflucht der Unfähigen ist.</i> Norbert Barthle, CDU MdB Parlamentarischer Staatsminister beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	 <i>... weil Gewalt die Würde des Menschen verletzt.</i> Klaus Raus Landrat Ostalbkreis	 <i>... weil die mit Respekt und Achtung gegenüber anderen gefüllt ist.</i> Sebastian Fritz Stadtrat Die Linke, Schwäbisch Gmünd
 <i>... weil Menschenhandel und Zwangsprostitution die Frauen, mit deren Körpern gehandelt wird, verletzt und erniedrigt. Das ist unerträglich.</i> Dekahn Ursula Richter Evangelisches Dekanat Schwäbisch Gmünd	 <i>... weil keine Menschenrechtsverletzung hingenommen werden darf!</i> Sonja Elser Geschäftsführerin AWO Kreisverband Göttingen e.V.	 <i>... wir fordern die Einhaltung der Artikel 1.1, 1.2, und 3.3, unseres Grundgesetzes und die Prostitution nach dem Nordischen Modell sofort zu verbieten.</i> Margot Wagner Kreisverband Ostalbkreis
 <i>... weil Gewalt menschenverachtend ist.</i> Giuseppe Lepore Geschäftsführer VFF Aalen 1921 e.V.	 <i>... weil kein Mensch über dem anderen steht.</i> Karl Kurz Präsident Lions Club Aalen/Eberingen Schwäbisch Gmünd	 <i>... denn Gewalt ist nur was für Schwächlinge!</i> Josef Moser Aalener Schwäbisch Gmünd e.V.
 <i>... weil es für mich keine Entschuldigung gibt, andere in ihrer Würde zu verletzen.</i> Samantha Vogt Schwestern und Social Media Verantwortliche Schwedl BW und Bündnis	 <i>... weil sie Körper und Seelen zerstört, Gemeinsam sind wir Stärker als Gewalt.</i> Lena Breyer, SPD Bundestagsabgeordnete, Weikersheim, Aalen-Heddenheim	 <i>... weil wir Verletzung, Demütigung und Unterdrückung nicht hinnehmen dürfen!</i> Margot Stumpp, Bündnis 90/ Die Grünen Bundestagsabgeordnete, Weikersheim, Aalen-Heddenheim
 <i>... weil Gewalt - in welcher Form auch immer - gegen das Wohl von Menschen gerichtet und mit der Menschenwürde letztlich nicht vereinbar ist.</i> Robert Köker Mundstauer	 <i>... weil Gewalt Körper, Geist, Seele, Zusammenleben, Zuversicht und Freude, sprich Menschen, zerstört.</i> Dr. Hans-Georg Rollig Zahnarzt	 <i>... deshalb setze ich mich seit über 20 Jahren ehrenamtlich in der kommunalen Kriminalitätsprävention ein, insbesondere gegen Gewalt gegen Frauen.</i> Helmut Agstner Polizeikommissar a.D.
 <i>... weil wir uns alle auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen sollten.</i> Stephanie Erwein Bürgermeisterin Mühlhausen	 <i>... weil Gewalt ein Zeichen von Schwäche ist.</i> Roderich Kieserwetter, CDU Bundestagsabgeordneter, Weikersheim, Aalen-Heddenheim	 <i>... weil ich frei und gleichberechtigt leben will und mir das für alle Frauen wünscher!</i> Felicitas Vogt-Herr Sozialpädagogin und Rechtsanwältin

„Gewalt kommt uns nicht in die Tüte: Prostitution ist pure Gewalt, ein gesellschaftlich und rechtlich akzeptiertes Verbrechen an Frauen!“



Marietta Hagener | hagener@solwodi.de
Leiterin Fachberatungsstelle Solwodi BW e.V.

Karin Wörner | woerner@solwodi.de
Öffentlichkeitsarbeit Solwodi BW e.V.

Petra Kurz-Ottewacker | kurz-ottewacker@solwodi.de
Designerin und Rechtsanwältin Solwodi BW e.V.

SOLWODI BW e.V. | SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT
Fachberatungsstelle Aalen
Telefon: 07361 812 59 91

HILFETELEFON GEWALT GEGEN FRAUEN
24 Stunden kostenlos in 18 Sprachen
Telefon: 0800 011 6 016

FRAUENHAUS SCHWÄBISCH GMÜND
Telefon: 07171 24 26

NOTRUF DER POLIZEI
Telefon: 110

FRAUEN- UND KINDERSCHUTZEINRICHTUNGEN
Aalen Uta-Maria Sleybe
Telefon: 07361 52 12 02

Eilwangen Nicole Bühler
Telefon: 07961 84 25 7

Schwäbisch Gmünd Elke Heer
Telefon: 07171 603 16 10

Ostalbkreis Carmen Venus
Telefon: 07361 503 17 98

SOLWODI BW e.V. und das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution klären gemeinsam auf und sind Anlaufstelle für Betroffene.

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, sexuelle rituelle Gewalt, Ausstieg aus der Prostitution sind die Gründe, warum sich Frauen unterschiedlichster Nationen seit der Eröffnung im Januar 2019 hilfesuchend an uns wenden. Drohende sowie bereits erfolgte Zwangsverheiratung und Ehrverfolgung, medizinische Probleme durch Beschneidung und immer wieder Anrufe von Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren, sind die Themen.

Darüber hinaus ist die Präventionsarbeit unser wichtigstes Anliegen, wir wollen Menschen, vor allem auch junge Menschen, die oftmals völlig unwissend sind, aufklären und sensibilisieren. Die Vorträge und Diskussionen in Schulen, Vereinen, Ausbildungsstätten, Betrieben und Unternehmen beweisen, wir können etwas bewegen und ein Umdenken bei den Menschen erreichen.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Gegen Menschenhandel und Prostitution!
GEWALT KOMMT UNS NICHT IN DIE TÜTE!

Miniv. Auktionsauftragpage - Steve Sklavener - Fotoprinter Aalen/Ostalbkreis

Eine Aktion zum Internationalen Frauentag am 08. März 2020 von

SOLWODI **Bündnis** **BÜNDNIS**

Presse in GD

Aktion: „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“

Soziales Solwodi und die Bäckerei Berroth setzen ein Zeichen gegen Zwangsprostitution – Café am Prediger.

Schwäbisch Gmünd. Als Auftakt zum Internationalen Frauentag organisieren Solwodi Baden-Württemberg und das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution gemeinsam mit der Familie Berroth, die Inhaberin der gleichnamigen Bäckerei ist, die Aktion „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“. 25.000 bedruckte Tüten zum Thema gehen in den kommenden Wochen über die Ladentheken der Bäckereifilialen.

Vor fast genau einem Jahr öffnete die erste Solwodi-Fachberatungsstelle in Baden-Württemberg im Ostalbkreis, zusammen mit der Geschäftsstelle des Os-

talb-Bündnisses gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution. Beide Organisationen haben das Ziel, aufzuklären, präventiv zu arbeiten und Anlaufstelle für Betroffene zu sein. Gemeinsam wollen sie ein gesellschaftliches Umdenken erreichen, wollen zeigen, dass Prostitution und Geschlechtergerechtigkeit sich ausschließen.

Solwodi-Gründerin Schwester Lea Ackermann beobachtet aber weiterhin, dass Menschenhandel das lukrativste Geschäftsmodell der organisierten Kriminalität ist. Diesen Entwicklungen gelte es, aktiv entgegenzutreten und politisch aktiv zu werden. Die Fa-

milie Berroth möchte hier ein Zeichen setzen und unterstützt deshalb die Fachberatungsstelle und das Ostalb-Bündnis. Pascal Berroth unterstreicht mit Nachdruck: „Gewalt gegen Mitmenschen, besonders gegen Frauen, darf nicht toleriert oder geduldet werden.“

Begleitet wird die Aktion ebenfalls mit Statements von Bündnispartnerinnen und -partnern, die in den Bäckereien ausliegen: „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte, weil...!“ Die Organisatoren fordern an dieser Stelle Bürgerinnen und Bürger auf, sich ihnen anzuschließen und sich gemeinsam zu engagieren.



Bäckertüte, die Stellung bezieht gegen Gewalt. Foto: privat

Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Wer solidarisch sein will, sollte am Samstag, 7. März, von 10 bis 13 Uhr zum Prediger nach Schwäbisch Gmünd kommen. Dort gibt es – bei einer Brezel – ein ökumenisches Café und um 11 Uhr eine Lesung aus dem neuen Buch „Menschenhandel und Sexsklaverei“ von Manfred Paulus. Zudem veranstaltet das Gmünder Frauenforum eine Mitmach- und Mitmalaktion. Die Organisatorinnen freuen sich auf viele Besucher am Samstag zur besten Marktzeit.

Presse zum Tag gegen Gewalt an Frauen in GD



Mit Aktionen und Solidaritätsbekundungen begingen am Samstag Frauengruppen und Vereine den Aktionstag zum Internationalen Frauentag. Das Ende der Zwangsprostitution war eines der vielen Themen. Fotos: Tom

Nicht schweigen, kämpfen!

Aktionstag Zwangsprostitution und Menschenhandel sind Themen beim Internationalen Frauentag in Schwäbisch Gmünd rund um den Prediger. *Von Anja Jantschik*

Remszeitung April 2020

Wenn Prostituierte aussteigen wollen

Marietta Hageney von Solwodi betreut eine Wohnung in Schwäbisch Gmünd für betroffene Frauen

SCHWÄBISCH GMÜND (mia). Prostitution gibt es überall – die Ostalb ist keine Ausnahme. Was passiert mit den Frauen, die aussteigen wollen? Marietta Hageney von Solwodi betreut eine Wohnung in Schwäbisch Gmünd.

Im Moment sind die Bordelle leer. Während der Coronakrise sind die Frauen in ihre Heimatländer gereist. Oder, wie Marietta Hageney von Solwodi Baden-Württemberg es formuliert: „Sie wurden zurück gekarrt.“

Doch schon vor dem Ausbruch der Krise hat Solwodi sich um die Frauen gekümmert, die aussteigen wollten. Und zu diesem Zweck seit Anfang Februar eine Aussteigerinnenwohnung in Schwäbisch Gmünd gemietet.

„Die Frauen sind gerade dabei, Fuß zu fassen“, berichtet Hageney, die die Gmünderinnen und deren Kinder betreut. Dabei sei das keine Schutzwohnung, betont sie. Der Unterschied zwischen beiden Konzepten ist, dass die Frauen so weit sein sollten, sich selber zu versorgen. Arbeiten, Essen kaufen, Miete zahlen – letzteres zunächst mit Unterstützung durch Spenden von Solwodi. „Das ist schon der nächste Schritt“, sagt Hageney. Diese Frauen haben schon ent-

schieden, dass sie raus wollen, waren in einer Schutzwohnung und haben es geschafft, sich von ihrem Zuhälter zu trennen. Dabei ist das gar nicht so einfach. Denn die Zuhälter haben in vielen Fällen die Oberhand über die Finanzen der Frauen. „Eine Prostituierte zahlt 25 Euro



„Unsere Gesetzeslage ist die ideale Plattform für die organisierte Kriminalität“

Marietta Hageney

Steuern täglich, außerdem 160 Euro pro Zimmer am Tag.“

Sie seien in keinem Hilfesystem, haben kein Anrecht auf Sozialleistungen. Denn dafür müsse eine Arbeitsstelle von mindestens sechs Monaten in Deutschland nachgewiesen werden.

Wenn Frauen also aussteigen wollen, bietet Solwodi die Möglichkeit, erst mal zwei bis drei Monate Luft zu holen in einer Schutzwohnung. Nach ein bis zwei Monaten sollten die Frauen aber in der

Lage sein, selber zu arbeiten. Das seien dann meist Stellen als Putzhilfen. In Praxen, Haushalten oder Schulen. Aber gerade letzteres sei schwer in der Coronazeit. Ebenso, eine passende Wohnung zu finden. Im Fall der Gmünder Aussteigerinnen habe man Glück gehabt. Aber viele Vermieter haben Vorbehalte. Daher sei der Verein ständig auf der Suche nach passenden Wohnungen.

Prostitution sei noch immer ein großes Tabu und ihrer Erfahrung nach existieren viele falsche Vorstellungen zu diesem Thema in den Köpfen der Menschen. Am 14. März sind 60 000 Frauen gleichzeitig an

der Grenze zu Rumänien angekommen, berichtet Hageney. „Sie wurden in Transportern dorthin gefahren – wieder einmal ein Beweis, dass keine dieser Frauen ohne Zuhälter arbeitet.“ So viel zum Thema „sexuelle Dienstleistung“, die freiwillig erbracht werde.

Immer würden die Argumente aufgeführt, ein Sexkaufverbot würde die Prostitution in die Illegalität und damit in den Untergrund führen. „Nein, denn da ist sie schon längst angekommen. Unsere Geset-

zeslage ist die ideale Plattform für die organisierte Kriminalität.“

Dass mit der Schließung der Bordelle die Vergewaltigungsrate ansteige, sei ihrer Meinung nach eine Fehlannahme. Denn das würde im Umkehrschluss bedeuten, dass jeder Mann, der nicht die Möglichkeit habe auf normalem Weg Sex zu haben, ein potenzieller Vergewaltiger sein. Dem könne sie nicht zustimmen. „Männer sind per se keine Triebtäter“, ist Hageney überzeugt.

Anstatt Ausstiegshilfen zu schaffen und einfach die Nachfrage zu stoppen, fordern viele Verbände mehr Sozialarbeiterinnen, die die Frauen in der Prostitution betreuen, berichtet Hageney. „Das ist der falsche Weg. Ein Angebot schafft Nachfrage.“ Und durch Corona werde bewiesen, dass es auch ohne gehe.

Durch die Krise bestehe jetzt eine große Chance, auf diesem Markt eine Wende herbeizuführen. „Man muss helfen, dass ein Ausstieg zu guten Bedingungen funktionieren kann.“

■ Wer Solwodi in dieser Arbeit unterstützen möchte, kann spenden an Kreissparkasse Ostalb, IBAN: DE45 6145 0050 1001 0218 12, BIC: OASPD63300

Hilfetelefon zu Corona Zeiten und für SOLWODI BW e.V. auch darüber hinaus





Notrufnummern für Frauen in Gewalt und schwierigen Lebenssituationen

Besonders in Zeiten von Kontaktvermeidung und häuslicher Isolation bietet die Stadt Aalen in Kooperation mit Frauen helfen Frauen e.V. und SOLWODI Baden-Württemberg e.V. eine telefonische Anlaufstelle für Frauen und Mädchen.

FRAUEN HELFEN FRAUEN e.V.
0157 / 342 744 47
frauen-helfen-frauen-gd@web.de
Mo: 9-12 Uhr & 14-16 Uhr, Mi: 9-12 Uhr
Do: 9-12 Uhr & 14-16 Uhr, Fr: 9-13 Uhr

- In schwierigen Lebenssituationen
- Bei Unterstützung in einer Krise
- Bei Problemen in Partnerschaft
- Bei psychischer, physischer, sexualisierter Gewalt
- Bei Vergewaltigung und/oder Missbrauch

FRAUEN HELFEN FRAUEN e.V.
0162 / 463 79 97
frauen-helfen-frauen-gd@web.de
Mo, Di & Mi: 14-17 Uhr

- Bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen

SOLWODI Baden-Württemberg e.V.
07361 / 812 59 91
aalen@solwodi.de
Sa & So: 8-12 Uhr

- Für Opfer von Menschenhandel und Prostitution
- Bei Zwangsverheiratung und Bedrohung durch Ehrenmord
- Bei Gewalt und Problemen in Ehe und Partnerschaft
- In Ausbeutungssituationen

Auch Angehörige oder Bekannte können sich Hilfe und eine erste Beratung holen.
Die Beratungen sind anonym, kostenlos und individuell.

Weitere Anlaufstellen sind die behördlichen Beratungsstellen zu ihren Öffnungszeiten sowie jederzeit die Polizei und das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“, unter: 08000 116 016.

Bitte zögern Sie nicht anzurufen – Sie sind nicht allein!

Hilfe für Frauen und Mädchen

Aalen. Was hat die aktuelle Corona-Krise mit Gewalt an Frauen zu tun? Dazu sagen Marieffa Hageny und Ingrid Krumm von SOLWODI: „Gewalt nimmt in Krisen oft zu. Wir müssen davon ausgehen, dass bei Familien und Paaren, die in Isolation oder Quarantäne mehr Zeit miteinander verbringen müssen als sonst, sehr angespannte Situationen entstehen und Aggressionen zunehmen können. Hinzu kommen vielleicht noch finanzielle Sorgen. Wir befürchten im Zuge dessen einen rapiden Anstieg von häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder. Zahlen aus

der Stadt Wuhan in China bestärken diese Befürchtungen leider. Dort haben sich die Anfragen bei Hilfeangeboten für Betroffene verdreifacht.“

Frauenorganisationen und die Chancengleichheitsbeauftragten im Ostalbkreis haben einen gemeinsamen Flyer mit Telefonnummern zu Hilfe und Unterstützung bei Gewalt gegen Frauen und Mädchen herausgegeben.

Die SOLWODI BW Fachberatungsstelle mit Sitz in Aalen ist in der Zeit der Corona-Krise Samstag- und Sonntagvormittag von 8 bis 12 Uhr unter der Nummer (07361) 812 59 91 zu erreichen.

ROTLICHTAUS in den Bussen des öffentlichen Nahverkehrs AA, Ellwangen, GD Mai 2020



Bündnis fordert: „Rotlicht aus“

Kampagne Bis zum 30. Juni wird in Bussen plakatiert. Das Bündnis gegen Menschenhandel kämpft gegen Prostitution.

Aalen. „ROTLICHTAUS“ und wir möchten, dass es auch so bleibt.“ Diese Botschaft transportieren zwei Wochen lang die Busse der OVA, OKgo und STADTBUS im Ostalb-Bereich mit Plakaten. Im Leben berufen haben die Kampagne-Heldinnen auf der Landesfriseurin Baden-Württemberg und der Verein „sister“. Viele Organisationen schlossen sich dem an - darunter auch das ostalbweite Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwang-)Prostitution. Sie alle kämpfen gegen Prostitution in Deutschland und für ein Verbot von Sexkauf.

Die Komitandin des Bündnis in Schwäbisch Gmünd hatte die Kampagne 2016 vorgeschlagen. Das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwang-)Prostitution schließt sich an. Man kämpft für eine Gesellschaft, in der Frauen nicht als Ware verkauft werden. Seit Mitte März sind die Busdiele in Deutschland geschlossen. Schändl wurde den Zuschauern klar, dass die Umstände einzuweichen und sie haben die Frauen zurück in ihre Heimatländer gekarrt - vorwiegend nach Osteuropa“, heißt es in einer Pressemitteilung des Bündnisses. „Nun müsse dauerhaft gelten „Rotlicht aus“ - und zwar nicht nur in Corona-Zeiten.“

Unterstützung kommt von In Baden-Württemberg, darunter Rüdiger Eisele (CDU) und Leni Freyhaas (SPD) sowie der Frauen Union Ostalb und Schwäbisch Gmünd. Claudia Köditz Hübner, Dr. Margarete Scherer und Mikaela Hagelwieser wollen am 30. Juni in Berlin Unterschriftenlisten überreichen.



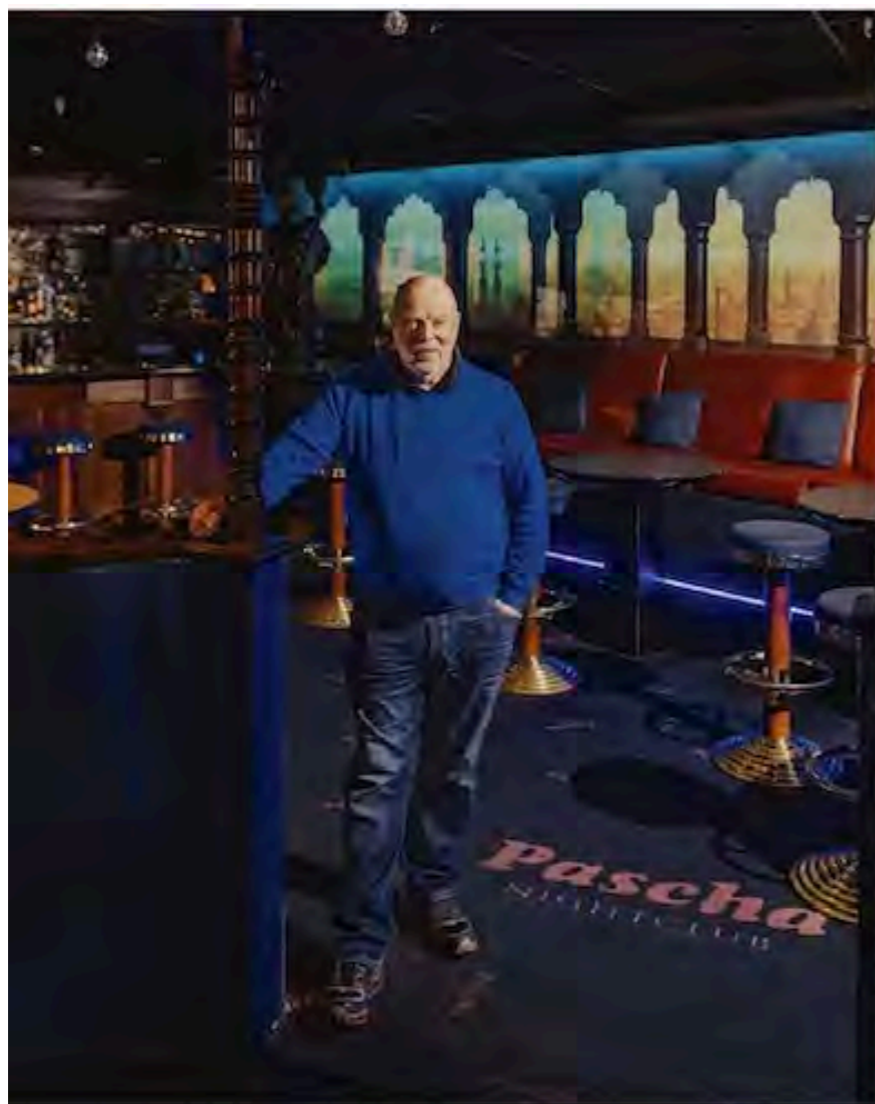
Marlitta Hagelwieser (v. li.), Ingrid Köditz Hübner und Rüdiger Eisele stellen die Plakate vor. Foto: privat



Spende Innerwheel für Präventionsarbeit Juni 2020



Einsame Helden Spiegel 13/2020



Armin Lobscheid, Köln

»Ich bin Optimist«

● Am Sonntag um Mitternacht haben wir den Betrieb geschlossen, nachdem uns eine Verfügung der Stadt Köln erreicht hat. Ich betreibe das Bordell Pascha. Wir beschäftigen 65 feste Mitarbeiter: Putzfrauen, Handwerker, Hausmeister, Servicekräfte in der Tabledancebar und im Bistro. Die müssen am Ende des Monats ihr Geld bekommen, die haben ja auch Rechnungen zu bezahlen, für die Miete etwa. Einen Monat können wir mit unseren Rücklagen überbrücken, mehr nicht. Dann muss spätestens das Kurzarbeitergeld kommen. In den 18 Jahren, in denen ich das Pascha leite, habe ich immer alles aus dem Cashflow bezahlt, nie einen Kredit aufgenommen, nicht mal den Dispo genutzt. Das wird sich jetzt möglicherweise ändern. Ich bin Optimist. Noch am Montag habe ich Bettlaken für 15 000 Euro bestellt, den Auftrag habe ich jetzt erst einmal storniert, wer weiß, was noch kommt. Die Frauen, die im Laufhaus arbeiten, sind selbstständig, ich stelle nur die Infrastruktur, also die Zimmer und das Drumherum. Viele kommen aus Rumänien oder Bulgarien, manche mieten sich Zimmer nur fürs Wochenende. Oft pendeln sie, die Billigfliegerei macht das möglich. Jetzt sind die meisten weg, haben es wohl gerade noch nach Hause geschafft und sitzen dort in Quarantäne. Einige sind hiergeblieben, denen habe ich die Zimmer für umsonst überlassen. Dafür jetzt Geld zu verlangen, das würde wohl nur ein Arschloch tun.

Leserbrief zu „Einsame Helden – Ich bin Optimist“ Der Spiegel Nr. 13/2020

¶

Vielen Dank lieber Spiegel, dass uns jetzt klar ist, was ein Held ist. Der Held Armin Lobscheid profitiert in seinem Bordell Pascha von einem Geschäftsmodell, welches ihm satte Gewinne beschert. Die zahllosen Frauen und Mädchen die ihm diese Gewinne durch ihre Miete ermöglichen, müssen erst einmal 5 Kunden pro Tag über sich ergehen lassen, um die Miete aufzubringen. Ganz sicher tun sie dies freiwillig – Prostitution ist laut Gesetz eine Dienstleistung und diese wird eben freiwillig erbracht. Nun fragt man sich, wieso sofort nach behördlicher Schließung nahezu alle Frauen in konzertierter Aktion nach Osteuropa transportiert wurden – nachweislich sind bei uns 80 bis 90% der Frauen in der Prostitution Osteuropäerinnen. Haben die das selbst organisiert? Aber nein, sie haben doch ihre Manager, die speziell für so etwas da sind. Zuhälterei ist nämlich in Deutschland verboten!

Beste Informationen hierzu im neuen Buch von Manfred Paulus „Menschenhandel und Sexsklaverei – Organisierte Kriminalität im Rotlichtmilieu“ Promedia Verlag.

Sie konnten halt die Miete des Helden und die Entlohnung ihrer eigenen Manager nicht mehr begleichen. Also Zwischenlagerung des Geschäftsmaterials in deren Herkunftsland. Für die verbliebene deutsche Crew, die das Geschäft rund um den Sex organisiert, damit der gepflegte Standard auch weiterhin gesichert sein wird, springt ja jetzt der Staat mit einem guten Kurzarbeitergeld ein.

Wussten sie, dass viele der Frauen wegen des steten Missbrauchs schwerste körperliche Schäden haben und traumatische Störungen aufweisen? 14x am Tag die Beine breit machen, ist nämlich kein „Beruf wie jeder andere“ und hat auch nichts mit Abenteuerlust zu tun. Dass das saubere Bordell eine Lüge ist, hat spätestens der Prozess gegen das Vorzeige-Etablissement Paradise in Stuttgart im vergangenen Jahr enthüllt. Wollen wir uns daher wirklich weiter in die Tasche lügen, dass eine Liberalisierung der Prostitution ihren Opfern hilft? Dass der tüchtige Profiteur dieses beispielgebenden deutschen Sonderweges sich nun gerade nicht zum Arschloch erklärt und stattdessen von der deutschen Qualitätspresse als Held geadelt wird, ist eine Farce.

¶

Marietta Hageney SOLWODI Baden-Württemberg e.V.

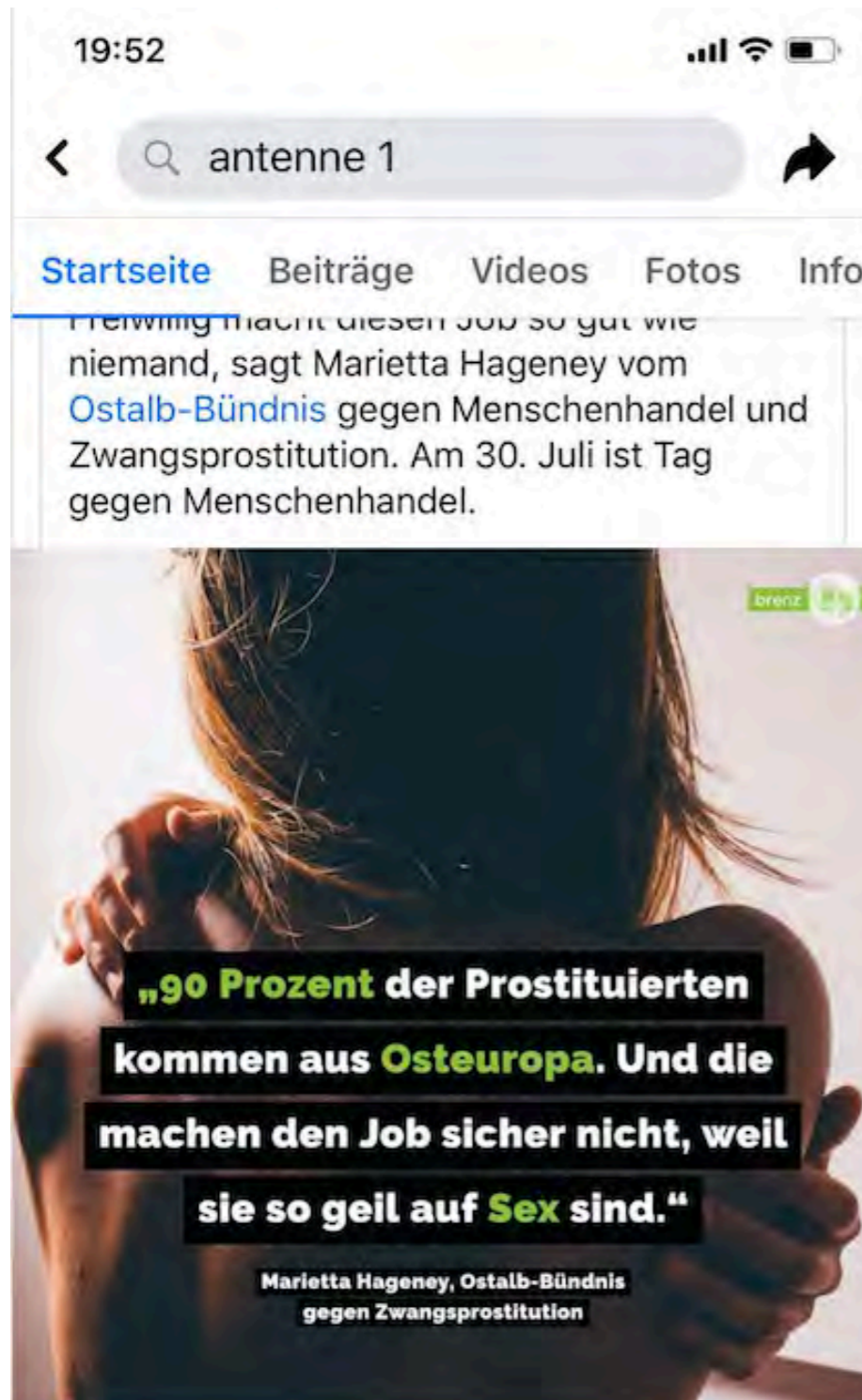
Unterschriftenübergabe in Berlin Juni 2020



13. Juli Treffen der Kontaktgruppe SOLWODI im Kloostergarten



Radiointerview zum Internationalen Tag gegen Menschenhandel am 30. Juli 2020



Hit-Radio Antenne 1, Radio 7, Donau 3FM, Die Neue 1077, NRJ, Radio Ton und Neckaralb

NetzwerkpartnerInnen




Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg

**ulmer
bündn!s**

gegen menschenhandel
und zwangsprostitution

.....landes**frauen**rat
Baden - Württemberg

 **SISTERS SISTERS E.V.**

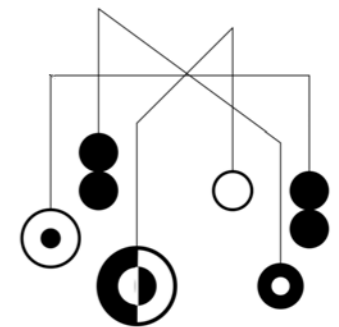
KARÖ e.V.

Mut. Selbstbestimmung. Leben.
Der Mensch ist keine Ware!

Baden-
Württemberg
Stiftung

WIR STIFTEN ZUKUNFT


Villa Lindenfels




Baden-Württemberg
LANDESKRIMINALAMT

 **POLIZEI**
BADEN-WÜRTTEMBERG




donau büro | **ulm**
neu-ulm

Engagiert in BW II



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Ausstieg aus der Prostitution - Risiken und Chancen im Umgang mit Klientinnen unter Berücksichtigung der Vulnerabilität der Frauen



WS Pornografie – Wie mit Jugendlichen darüber sprechen



Schulung von Multiplikator*innen / Ehrenamtlichen zum Thema Pornografie
Workshop am Mittwoch, 05.08.2020
10.00 bis 17.30 Uhr

in der SOLWODI Geschäftsstelle, Gartenstraße 133, Aalen

In Zusammenarbeit mit dem Verein Paid. e.V. planen SOLWODI BW und das Ostalb-Bündnis eine eintägige Schulung zum Thema Pornografie. Die Teilnehmer*innen sollen nach dem Seminar in der Lage sein, eigenständige Schulworkshops mit Schülerinnen und Schülern zum Thema Pornografie durchzuführen.

WS Pornografie – Cafeteria Berufsschulzentrum – 35 Teilnehmende – Sebastian Buss PAID e.V.



Thema Ausstieg aus der Prostitution: Engagierte Ehrenamtliche finden und diese dauerhaft gewinnen - Projekt hat begonnen und läuft über Engagiert in BW II

Angebot

1. Erarbeitung einer professionellen Marketing-/ online-Marketing Strategie mit der Zielsetzung neue **engagierte Ehrenamtliche** anzusprechen und **dauerhaft zu gewinnen**. Gleichzeitig wird das Engagement der Geschäftsstelle aufgezeigt und somit die **Sichtbarkeit** in den digitalen Medien erhöht.
 - Zielgruppenanalyse
 - Positionierung
 - Marketing/ Online-Marketing Strategie
 - Content-Plan
2. Qualifizierung „online-Beratung“ für die Haupt- und Ehrenamtlichen damit eine klientennahe Beratung auch zwischen den Präsenzterminen (Transferberatung: kurze Einheiten) und in Krisenzeiten durchgeführt werden kann.

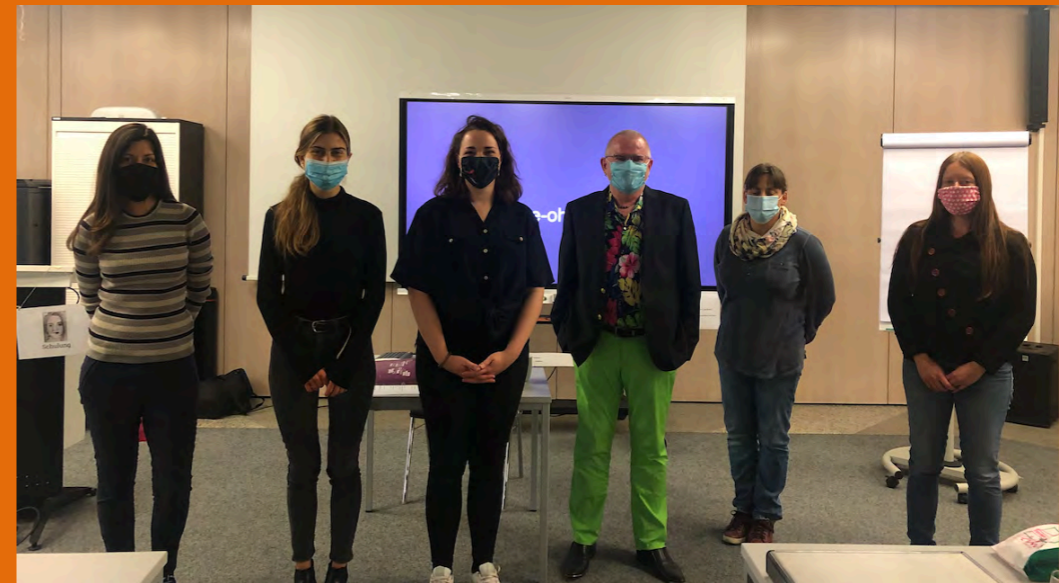
Qualifizierungsinhalte:

- Technische Kompetenz und Datenschutz
 - Interaktive Medienkompetenz
 - Online-Beziehungsgestaltung
 - Besonderheiten der Gesprächsführung in der online-Beratung
 - Methodenkompetenz
3. Erarbeitung eines Schulungskonzeptes für die Ehrenamtlichen, eines Betreuungskonzeptes der Ehrenamtlichen durch die Hauptamtlichen und ein Austauschportal der Ehrenamtlichen mit den Zielen:
 - **Qualifizierung** der Ehrenamtlichen
 - **Langfristige Motivation** der Ehrenamtlichen durch die Betreuung der Hauptamtlichen (Coaching/ Supervision), durch eine **regelmäßige Qualifizierung und Betreuung** der Ehrenamtlichen sowie durch die Förderung des Austausches zwischen den Ehrenamtlichen (**Vernetzung**)
 - **Entwicklung der (online-)Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen**

Semina Loverboy September 2020 in Kooperation mit der VHS AA und GD



Loverboy WS 30.09. und 01.10. in AA und GD



Vortragsveranstaltung zu HIV und sexuell übertragbaren Infektionen im Zusammenhang mit Prostitution 22. Oktober Im LRA

Dauer der Veranstaltung:
1,5 – 2 Stunden abends

Inhalte:

Wer kauft sich Frauen?

Welche Erwartungen bringen die Käufer mit?

Welche Gesundheitsrisiken sind für beide Seiten relevant?

Die öffentliche Diskussion.

Das Sankt-Florians-Prinzip.

Wie sieht es bei uns vor Ort aus?

**AIDS-Hilfe
Schwäbisch Gmünd**

Neue Initiativen der Aids-Hilfe

Soziales Die Einrichtung in Schwäbisch Gmünd gibt es seit 25 Jahren. Zahl und Umfang der Beratungen steigt. In diesem Jahr starten sie mit neuen Impulsen. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Mitte der 1990er-Jahre ist die Diagnose Aids fast immer ein Todesurteil. Damals entschließen sich Ehrenamtliche, den Menschen beizustehen und gleichzeitig in der Prävention aktiv zu werden. Sie gründen die Aids-Hilfe Schwäbisch Gmünd. Vor 25 Jahren. Grund für einen Festakt unter freiem Himmel „Wir werden am 18. Juli eine Trauerweide am Zusammenfluss von Rems und Josefsbach pflanzen“, sagt Joschi Moser, der wie Volker Kujawski zu den Gründern des Vereins zählt.

„Alle sind ausgebildete Aids-Berater.“

Joschi Moser
Aids-Hilfe Schwäbisch Gmünd

Tausende Menschen hat die Aids-Hilfe in diesen Jahren beraten, den Service ausgebaut. Zum Fest am Fluss sind inzwischen auch die stellvertretende Bundestagspräsidentin Claudia Roth und die frühere baden-württembergische Sozialministerin Katrin Altpeter eingeladen, „beide haben sich für die Aids-Hilfe engagiert“, sagt Joschi Moser.



Die Aids-Hilfe Schwäbisch Gmünd ist 25 Jahre alt und wird mehr denn je frequentiert. Im Bild (von links) Verena Vetter, Joschi Moser und Volker Kujawski.

Foto: Tom

Seminar mit der Aidshilfe GD – „Sexuell übertragbare Krankheiten“ und das Thema „Freier“



WS mit der AIDS Hilfe am 15. Oktober 2020 in AA



Leserinnenbrief SP und GT

Lesermeinungen

Bordellbetrieb während der Corona-Pandemie ein großer Fehler

Zum Artikel „Prostituierte dürfen wieder arbeiten“, erschienen in der GT am 12. Oktober:

Zur Aufhebung des Betriebsverbots von Bordellen in Baden-Württemberg. Es gibt für das Virus einfach keine effizientere Verbreitungsform als häufig wechselnde enge Kontakte in geschlossenen Räumen bei körperlicher Aktivität und dazu noch in einem kaum kontrollierbaren Umfeld.

Die Bundesregierung erklärt mit welchen Corona-Einschränkungen die Menschen zu leben haben. Maskenpflicht, auch in Schulen, Kontaktbeschränkungen im öffentlichen Raum und ggf. auch Sperrstunden und Alkoholbeschränkungen. Gastronomie, Kulturschaffende, Frisörbetriebe, um nur wenige zu nen-

nen, arbeiten unter schärfsten Auflagen. Bordelle dürfen öffnen, vorausgesetzt es gibt ein schlüssiges Hygienekonzept und die Kontaktdaten der Freier werden hinterlassen.

Die Schweizer waren hier die Vorreiter. Zum Beispiel im Züricher Nachtclub Flamingo hinterließen 30 Prozent der Gäste falsche Adressen und weil man diverse Donald Trumps und Micky Mäuse nicht zurückverfolgen konnte, müssen nun die Freier den Personalausweis vorlegen. Was passiert in Deutschland? Bereits im August hat das Ostalbbündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution zur Unbedenklichkeitserklärung des Robert-Koch-Instituts zu den Hygienekonzepten der Bordelle deutliche Fragen an das Institut gesandt unter anderem

wie sexuelle Dienstleistungen, so formuliert es der Gesetzgeber, mit einem „schlüssigen“ Hygienekonzept im Abstand von 1,5 Metern, erbracht werden können? Eine Antwort kam bis heute nicht.

Auch habe es bislang keine erkennbaren Hotspots durch Sexarbeit gegeben, so das Robert-Koch-Institut weiter. Na ja, wie denn auch – die Freier, die sich im Bordell mit Corona infiziert haben, werden wohl kaum zu Hause freimütig vom letzten Puffbesuch berichten. Auch Herr Spahn bittet die Bevölkerung von Familienfeiern und anderen Festen zu Zeiten einer „Jahrhundert-Pandemie“ abzuweichen – aber Sex mit Fremden und ausgesprochen schwierigen Nachverfolgungsmöglichkeiten scheint kein Problem zu sein –

so ein bisschen Sex wird doch wohl noch erlaubt sein!

„Wenn Sie andere Menschen begrüßen oder verabschieden, verzichten Sie auf Händeschütteln oder Umarmungen.“ So lautet die Empfehlung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Vor der Gewährleistung von Berufsfreiheit steht immer noch der staatliche Schutz von Gesundheit und Leben seiner Bürgerinnen und Bürger. Das wird durch die Aufhebung des Betriebsverbots von Bordellen aufs Größte missachtet. Wer ist so naiv, der Maskenpflicht und Angabe korrekter persönlicher Daten zu glauben?

*Marietta Hageney,
Leiterin Geschäftsstelle Ostalbbündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution*

Aktion gegen Bordellöffnungen Schwäbisch Gmünd



Aktion gegen Bordellöffnungen Ellwangen

Schwäbische Post, 31.10.2020

Druck auf die Straße bringen

Prostitution Ein breites Bündnis setzt Zeichen gegen Menschenhandel und Prostitution, auch auf dem Ellwanger Bauernmarkt. *Von Gerhard Königler*

Ellwangen

Das Banner ist provokativ und soll für Aufmerksamkeit sorgen: „20 Stunden Sex am Stück oder Ivana sieht ihre Kinder nie wieder“ war am Freitag am Fuchseck aufgespannt. Darunter der Stand von Solwodi (Solidarity with women in Distress/Solidarität mit Frauen in Not) und dem Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Der Kreisfrauenrat ist zugegen, Landratsamt, Stadtverwaltung, Kirchen und viele andere Organisationen sind Teil des Bündnisses und unterstützen die Aktion.

Der Bauernmarkt hat kaum begonnen, da ist Marietta Hageneý schon im Gespräch mit dem zweiten Mann, der sich als Freier outet. „Die Frauen machen das doch freiwillig“, lautet ein Satz, den die Aktivistin ständig hört. „Von Ausbeutung wollen diese Männer nichts wissen, dabei kann sich jeder informieren, wie die Realität in den Bordellen aus-



Marietta Hageneý (links) am Stand auf dem Ellwanger Bauernmarkt.

Foto: gek

„20 Stunden Sex am Stück oder Ivana sieht ihre Kinder nie wieder“

Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwang-)Prostitution informiert auf dem Bauernmarkt

Von Ina/ Schneider

ELLWANGEN - Rund 200 000 Frauen werden nach Schätzung der ILO in Deutschland zur Prostitution gezwungen, auch in Ostwürttemberg. Mit einem Stand auf dem Bauernmarkt am Fuchseck haben das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwang-)Prostitution, der Verein Solwodi Baden-Württemberg - Solidarität mit Frauen in Not, und der Kreisfrauenrat Ostalb am Freitag auf den Menschenhandel und die Prostitution in Deutschland aufmerksam gemacht.

„Etwa 12 Millionen „sexuelle Dienstleistungen“ werden in Deutschland jeden Tag von Männern aus allen Bildungsschichten konsumiert“ und „Deutschland ist Zentrum des organisierten Menschenhandels“ heißt es in einem Flyer von Solwodi



Das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwang-)Prostitution präsentierte sich mit einem Stand auf dem Ellwanger Bauernmarkt. Auf dem Bild ganz links Margot Wagner, die Sprecherin des Kreisfrauenrats Ostalb, ganz rechts die Koordinatorin des Bündnisses, Marietta Hageneý, die die Kontaktpunkte von Solwodi in Aalen hat.

die Armut in diesen Ländern eine ganz große Rolle.“ Den Mädchen sei in Deutschland mein eine Arbeit in der Gastronomie oder als Pflegekraft versprochen worden. In aller Regel würden ihnen sogar die Pässe abgenommen. Diese Mädchen würden alle vier bis sechs Wochen in eine andere Stadt verfrachtet. „Die sprechen auch die deutsche Sprache nicht und wissen überhaupt nicht, wo sie sind.“

Das „Paradies Stuttgart“ verlange für ein Zimmer 120 oder 150 Euro, das müsse die Frau prinzipiell erarbeiten. Aber auch der Zuhälter wolle noch Geld sehen. Die Frau müsse sich jede halbe Stunde von einem anderen Mann penetrieren lassen, damit sie dieses Geld zusammenbekomme. „Es ist in keiner Weise freiwillig“, sagt Margot Wagner über diese Prostitution. Diese Mädchen seien sonstigen

Aktion gegen Bordellöffnungen Aalen



Das Bündnis und SOLWODI Deutschland sind Mitglied



Selbstverständnis Bündnis Nordisches Modell



Bündnis Nordisches Modell: Unser Selbstverständnis (internes Papler)

Übergeordnetes Ziel des breit aufgestellten „Bündnis Nordisches Modell“ ist die Einführung und Umsetzung des Nordischen Modells zur Prostitution in Deutschland.

- ❖ Wir erklären die deutsche Politik der Regulierung des Prostitutionsmarktes für gescheitert: Prostitution ist heute gesellschaftliche Normalität, Motor für Menschenhandel und befördert die alltägliche physische, psychische und tödliche Gewalt gegen Frauen.¹ in der Prostitution. Die Besteuerung der Prostitutionseinkünfte, mit der sich der Staat zum Zuhälter macht, ist nicht hinnehmbar.
- ❖ Wir setzen uns für eine fortschrittliche Prostitutionspolitik in Sinne der universellen Menschenrechte in Deutschland ein, die auf folgenden Grundprinzipien beruht:

Tagung Bündnis Nordisches Modell in Bonn

**Schließt die Bordelle!
Schützt die Frauen!
Bestraft die Freier!
Führt das Nordische Modell ein!**

Karlsruhe, den 18.10.2020

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel,

in der Presseunterrichtung nach der Bund-Länder-Konferenz zur Corona-Lage am 14. Oktober weisen Sie auf die Ernsthaftigkeit der kritischen Pandemie-Phase hin, in der wir uns befinden, und sagen, dass wir alles tun müssen, um die Infektionszahlen, die nun steil nach oben steigen, im Griff zu halten. Am 17. Oktober appellieren Sie nochmals an die Bürgerinnen und Bürger und bitten Kontakte und Reisen einzuschränken. Die Ausbreitung des Virus hänge direkt an der Zahl der Kontakte ab.



26. und 27. September 2020 in Bonn

**Tagung
der abolitionistischen
Personen, Vereine und Parteien
Deutschland 2020**



B2 - Von der Not ins Elend – Prostitution in Deutschland und die Möglichkeiten der Prävention sowohl hier in Deutschland, wie auch in Osteuropa



Der Gesetzgeber in Deutschland beschreibt Prostitution als sexuelle Dienstleistung und das impliziert automatisch, dass sie freiwillig erbracht wird. Dies, sowie eine gleichfalls hohe Akzeptanz, haben Deutschland den Ruf „Bordell Europas“ eingebracht.

Sextouristen aus der ganzen Welt reisen nach Deutschland. Der wachsende Markt muss bedient werden und das vornehmlich mit Frauen aus Osteuropa.

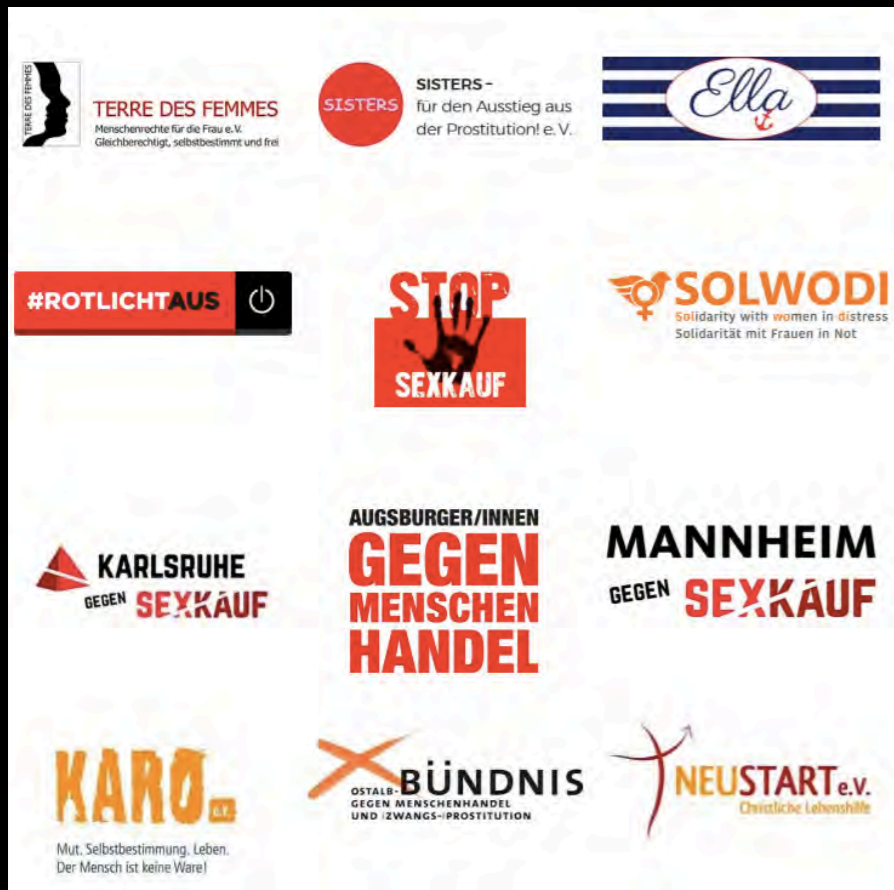
Am Beispiel einer Unterrichtseinheit möchten wir zum Thema informieren, gleichzeitig Hintergründe beleuchten, die Frage nach der Geschlechtergerechtigkeit stellen, diskutieren und Ansätze zur Präventionsarbeit in Schulen sowohl hier in Deutschland als auch in Osteuropa vorstellen.

ReferentInnen

Manfred Paulus: Erster Kriminalhauptkommissar a.D. Langjährige Erfahrung im Bereich der Rotlichtkriminalität, des Frauen- und Kinderhandels und der und der Pädokriminalität. Lehrbeauftragter an Aus- und Weiterbildungsstätten der Polizei des Bundes und der Länder.

Marietta Hageney: Leiterin der Fachberatungsstelle SOLWODI BW e.V. und Mitinitiatoren der Aufklärungskampagne an osteuropäischen Schulen zum Thema Menschenhandel und Prostitution

PartnerInnen im Bündnis Nordisches Modell



Dreharbeiten mit dem SWR zu Sex aus Armut Produktion ARTE Re November 2020 in der FB



2020

- 15. Januar Parler Gymnasium
- 15. Januar Treffen mit Bürgermeister Dambacher in Ellwangen
- 16. Januar Agnes von Hohen Staufen Schule
- 17. Januar Schwäbisch Gmünd
- 19. Januar Kommunales Kino Esslingen Matinee #femalepleasure
- 20. Januar Soroptimist Düsseldorf
- 28. Januar THG Aalen
- 29. Januar Agnes von Hohen Staufen Schule
- 29. Januar Bordell Besuche in GD
- 12. Februar Runder Tisch Gewalt Rathaus AA
- 13. Februar großes Bündnistreffen
- 14. Februar Rede bei „One Billion Rising“
- 18. Februar Gast bei den Lions IHK
- 20. Februar Friedensschule GD
- 22. Februar Theater an der Rampe in Stuttgart Kontakt zu „GALATEAS“
- 24. Februar Gespräch Weißer Ring
- 1. März Bezug der Ausstiegwohnung
- 3. März Friedensschule GD
- 4. März AK Prävention AA
- 7. März Gewalt kommt uns nicht in die Tüte Marktplatz GD
- 15. Bis 29. Mai Plakataktion „ROTLICHTAUS“ in den Stadtbussen AA, Ellwangen, GD

- 27. Mai Speexx Schulung
- 10. Juni Online Vortrag SI Heilbronn
- 29-30. Juni Unterschriftenübergabe in Berlin
- 18. Juni Vortrag in Esslingen ggf. Bündnisgründung
- 10. Juli Vortrag in AA mit Rodica Knab Traumatherapeutin – Umgang mit Frauen in der Prostitution
- 22. Juli AK Prävention im LRA
- 5. August Seminar Pornografie Berufsschulzentrum AA
- 1. September Treffen LKA in AA Steffi Siedler Michael Völler
- 7. September Vortrag bei den Lions Ellwangen
- 24. September Treffen mit Herrn Kiese Wetter in der Geschäftsstelle
- 26. Bis 27. September große Bündnistagung in Bonn Gründung NM
- 29. September Bezirkstreffen Sulz am Neckar Engagiert in BW
- 30. September und 1. Oktober Loverboyseminar in AA und GD
- 15. Oktober Veranstaltung mit der Aidshilfe GD im LRA AA
- 21. Oktober Beirätinnentreffen
- 24. Oktober Aktion gegen Bordellöffnungen in GD
- 28. Oktober Aktion gegen Bordellöffnungen in AA
- 30. Oktober Aktion gegen Bordellöffnungen in Ellwangen
- 3. November Vortrag St. Loreto bei Erzieher*innen in AA
- 10. November Drehtag SWR in der Geschäftsstelle
- 9. Dezember Vortrag NM Soroptimist und 14.12. Onlinevortrag bei den Grünen Gemeinderat GD
- 17. Dezember Vulvafem München online Vortrag

Spendenplattform betterplace – eingerichtet Herbst 2018 – Stand Herbst 2020 – 10.651 Euro

Überblick

Meine Spender:

- [Übersicht & persönlicher Dank](#)
- [Kontaktdaten](#)
- [Statistik](#)
- [Allgemeine Dankesbotschaft](#)
- [Automatische Dankesmail](#)

Mein Projekt verwalten:

- [Bedarfe & externe Spenden](#)
- [Spendengelder](#)
- [Neuigkeiten & Newsletter](#)
- [Projekt beenden](#)

Meine Projektinfos:

- [Beschreibung](#)
- [Projektort](#)
- [Startbild](#)
- [Video](#)
- [Galeriefotos](#)
- [Partnerplattformen](#)
- [Aktive Spendenaktionen](#)

Spendengelder beantragen

Das ist die Übersicht der Spenden für dein Projekt.
Wenn das Beantragen von Spendengeldern möglich ist, kannst du dies von hier aus tun.

Bitte bewahre unbedingt alle Nachweise wie Rechnungen und andere Belege auf, damit ihr uns auf Nachfrage die zweckmäßige Verwendung der Spendengelder nachweisen könnt.

Beachte, dass bei einer Mittelverwendung im Ausland erhöhte Nachweispflichten für dich gelten, und zwar auch gegenüber betterplace.org. Einzelheiten findest du in diesem [Hilfeartikel](#).

Wir überweisen Spendengelder in der Regel jeden Mittwochvormittag.

Insgesamt gesammelte Spenden	10.371,00 €
Diese setzen sich zusammen aus:	
Schon überwiesene Spendengelder	8.784,89 €
Transaktionskosten von betterplace.org <small>👤</small>	20,79 €
Noch nicht verfügbar (Sicherheitsfrist) <small>👤</small>	3,90 €
Verfügbar zur Überweisung	1.561,42 €
Spendengelder beantragen	
Spenden gesamt inklusive 280,00 € Spenden von außerhalb	10.651,00 €

Spendenplattform betterplace – eingerichtet Herbst 2018 – Stand Sommer 2021 – 15.510 Euro



ADMINISTRATIONSBEREICH
bei  betterplace.org

Mein betterplace 

Deine Änderungen sind gespeichert.

Spendengelder beantragen

Beachte, dass bei einer Mittelverwendung im Ausland erhöhte Nachweispflichten für dich gelten. Einzelheiten findest du in diesem [Hilfeartikel](#).

Präventionsarbeit und Ausstiegsberat... 

Spenden

Wir überweisen Spendengelder in der Regel jeden Mittwochvormittag.

Insgesamt gesammelte Spenden	15.230,00 €
Diese setzen sich zusammen aus:	
Schon überwiesene Spendengelder	13.550,75 €
Transaktionskosten von betterplace.org 	42,25 €
Beantragung in Bearbeitung 	1.328,00 €
Noch nicht beantragt 	309,00 €
Spenden gesamt inklusive 280,00 € Spenden von außerhalb	15.510,00 €

Ausblick - aktuell

HerA - Leuchtturmprojekt der AWO Göppingen – wir sind dabei!



WAS IST HERA? ANGEBOTE AUFNAHME DOWNLOADS

Unterkunft und Unterstützung

Kriz durumunda barinma evi & Kadınlar için destek önerileri

Crisis shelter and support possibilities for women

تامزالا يف ءاسنلل معدلاو ةماقلا ضورع

Válságmenhely & támogatási ajánlatok a nők számára

Жильё и предложение поддержки для женщин в кризисных ситуациях

Adapost de criza & oferta de sprijin pentru femei

Кризисен център: подслон и подкрепа за жени



0176 17303340

Unterstützung, Betreuung und Unterkunft für Frauen in schwierigen Situationen infolge von Ausbeutung, Gewalt und Zwangshandlungen

Jede Frau, auch mit Kindern, kann zu uns kommen:

- bei körperlicher, sozialer oder wirtschaftlicher Gewalt
- in Situationen, die von Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenabhängigkeiten geprägt sind
- die Opfer von sexueller Ausbeutung und Zwangshandlung war
- bei seelischer und psychischer Misshandlung oder Bedrohung

Alle Religionszugehörigkeiten und Nationalitäten erhalten bei uns Unterstützung!



**Interdisziplinäres Musik-Performanceprojekt von Justyna Koeke und Teresa Grebtschenko
+ Vortrag über die Realität des Lebens in der Prostitution mit Manfred Paulus und Marie Merklinger**



Galateas



Galateas Mittwoch 6. Oktober Justyna Koke, Mimosa Pale, Teresa Grebchenko, M. Paulus, M. Merklinger



Es soll allen Beteiligten, sei es die Aussteigerinnen oder Menschen, die ihnen helfen wollen, verschiedene Blickwinkel als Erfahrung zu ermöglichen.

GALATEAS (Titel in Anlehnung an die zum Leben erwachte Skulptur in „Pygmalion“) nähert sich der Thematik künstlerisch und subtil in der Darstellung durch eine interdisziplinäre Performance, die Gesang, Musik, Tanz und Bildhauerei mit einbezieht. Die Veranstaltung hat das Ziel, auf das von Gewalt geprägte Arbeits- und Lebensumfeld von Prostituierten aufmerksam zu machen. In einer anschließenden Diskussion soll den Menschen insbesondere die Stigmatisierung von Frauen in der Prostitution deutlich werden und sie sollen direkt angesprochen werden, sich hier zu engagieren.

Die Performance beschäftigt sich auf poetische Weise mit der Entpersonifizierung von Prostituierten.

Best Practice – Beispiel Helmstedt am 20. September mit SOLWODI Braunschweig





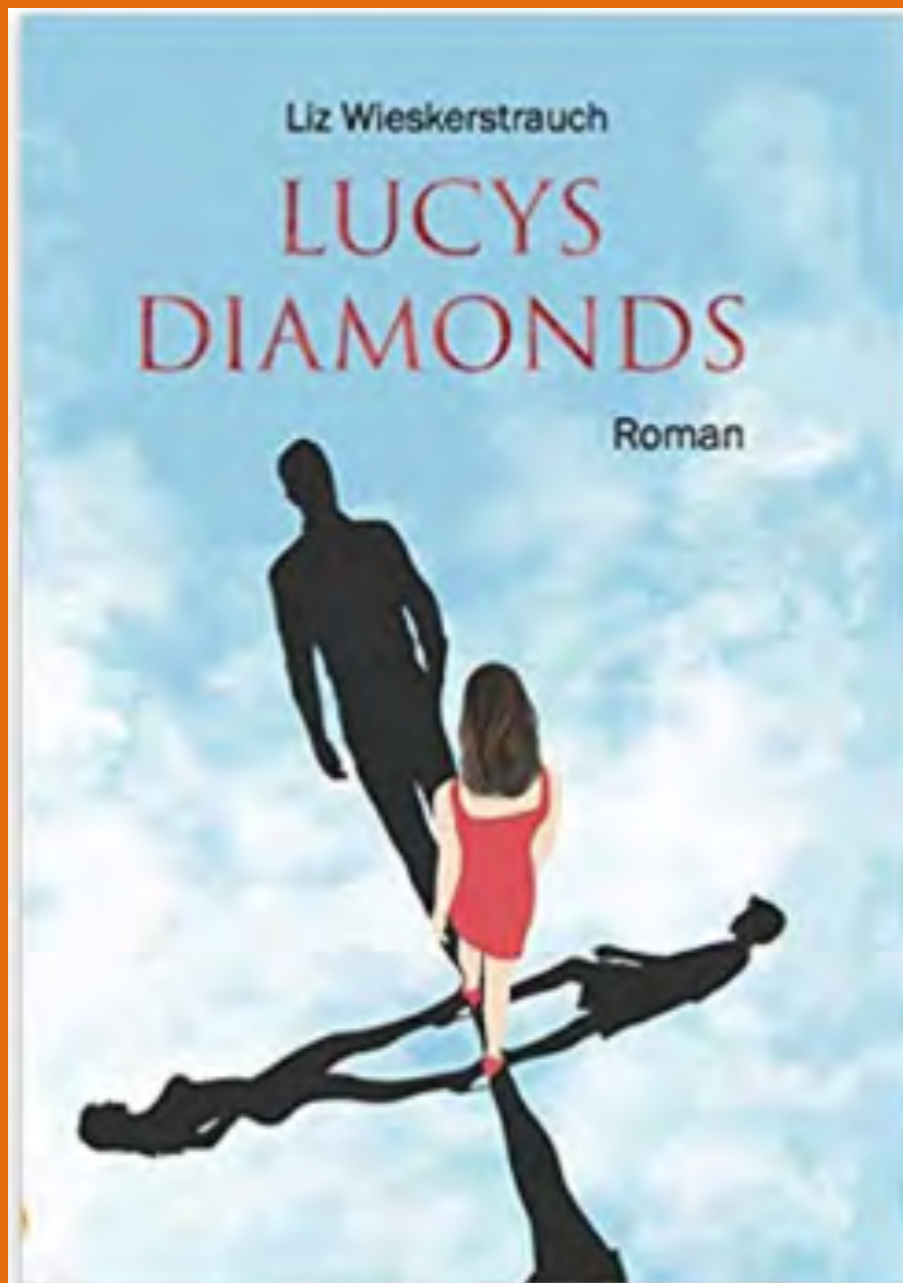
»Wo Armut ist
mit Fröhlichkeit,
da ist nicht Habsucht
noch Machtgier.«

11111 - Was die Kraft der Tugend
Hans von Arnim

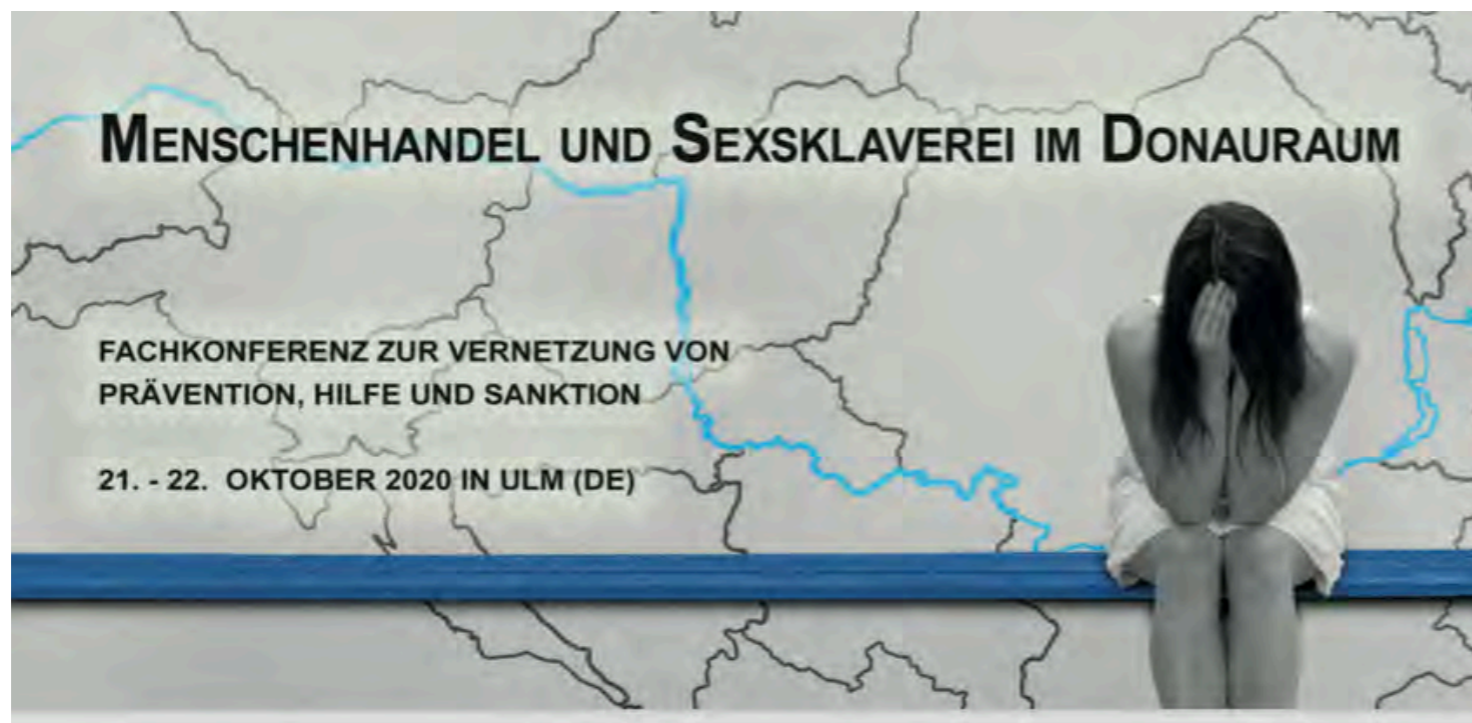
Herzlich Willkommen
im Kloster der Franziskanerinnen



13. Oktober Ellwangen Lesung/Film/Kooperation mit der Filmmacherin Autorin Liz Wieskerstrauch



FACHTAGUNG 20. bis 22. Oktober 2021 In ULM



Fachkonferenz – Wege aus Menschenhandel und Sexsklaverei im Donauraum Mittwoch, 21. Oktober bis Donnerstag, 22. Oktober 2020 in Ulm (DE)

Ziel der interdisziplinären Fachkonferenz ist der Erfahrungsaustausch und die nachhaltige
Netzwerkbildung zwischen kommunalen Behörden, NGOs und Strafverfolgungsbehörden
zur Bekämpfung des Menschenhandels und der sexuellen Ausbeutung im Donauraum.

Für Fragen zur Veranstaltung und zum Programm steht Ihnen Frau Andrada Cretu
(konferenz@donaubuero.de) gerne zur Verfügung.

PROJEKTPARTNER*INNEN


ulmer
bündn!
s
gegen menschenhandel
und sexualgewalt


donau.büro|ulm
neu-ulm

Stadt Ulm

ulm


Solidarity with women in distress
Solidarität mit Frauen in Not


POLIZEI
BADEN-WÜRTTEMBERG
POLIZEIPRÄSIDIUM ULM

GEFÖRDERT DURCH


Baden-Württemberg
STÄATSMINISTERIUM